

## **Auszug Wortprotokoll 6. Sitzung Stadtrat 16.12.2009 - TOP 25 Denkmal**

Statement von Herrn Prof. Dr. Volkhard Knigge, Vorsitzender der Denkmal-Jury, am 16.12.2009 in der Sitzung des Jenaer Stadtrates im Historischen Rathaus zur Begründung der Entscheidung der Jury

### **Herr Prof. Knigge**

Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren, ich bin vermutlich im gleichen Zustand wie Sie. Ein Tag voller Sitzungen, aber ich bin sehr gern gekommen, weil ich finde, dass ein sehr wichtiges Projekt, und das sage ich auch im Namen der Jury, mit einem sehr guten Ergebnis zu Ende gebracht worden ist. Ich will zunächst darauf hinweisen, dass es außerordentlich selten ist, dass eine Jury, nachdem die Beschlüsse gefasst sind, den Saal verlässt und niemand hat Bauchschmerzen, weder die Historiker, noch die Opfervertreter, noch die für die Kunst Zuständigen. Das war hier der Fall; wir sind so auseinander gegangen. Ich will auch hinzufügen, dass das Verfahren selber außerordentlich vorbildlich war und diesen, wie soll ich sagen, sehr schlanken, zielführenden dichten Diskussionsprozess ohne Umwege, aber argumentativ außerordentlich komplex möglich gemacht hat.

Das Verfahren, für das sich die Stadt am Ende entschlossen hat, so hat es die gesamte Jury gesehen, war state of the art, es war inhaltlich gehaltvoll und gut vorbereitet. Die Broschüre, die gemacht worden ist, ist ein wichtiges Dokument und hat vor allen Dingen auch den Künstlerinnen und Künstlern, wir hoffen es, geholfen zu verstehen, um was es geht und sich darauf zu konzentrieren. Die Ergebnisse der behandelbaren Denkmalsentwürfe entsprachen der Erfahrungen. Zehn bis fünfzehn Prozent sind überhaupt wirklich diskussionswürdig, vieles andere ist überkomplex, vordergründig oder geht in die Richtung Kitsch. Das ist so in diesem Land und auch sonst wo.

Es war für die Jury außerordentlich hilfreich, dass der Stadtrat eine sehr klare, auch mit einem normativ-pädagogischen Impuls versehene Widmungsinschrift beschlossen hatte. Es war sehr wichtig, dass die Stadt keine eierlegende Wollmilchsau wollte. Das ist das Hauptproblem bei Denkmalswettbewerben. Man überfrachtet sie, man will zu viel. Das war hier nicht der Fall. Es war klar, es geht um Opfer, und es war klar, es soll einen starken und klaren Impuls für das Erlernen demokratischer Kultur geben. Das hat diese Denkmalsinschrift geleistet.

Das zweistufige Verfahren hat sich sehr bewährt. Das mag dem einen oder anderen ein bisschen umständlich erschienen sein. Warum macht man das nicht in einem Zug? Es waren aber deutliche Qualitätsverbesserungen zu sehen im zweiten Verfahren, wo dann noch 5 überhaupt zur Debatte standen. Das hat allen sehr geholfen.

Ich will Ihnen die drei Hauptkriterien der Jury kurz zusammenfassen, die konsensual wichtig waren. Die Jury hat übrigens immer im Konsens abgestimmt. Das ist auch nicht überall der Fall und verdient, besonders gewürdigt zu werden. Erstes Leitkriterium war, ästhetische und inhaltliche Prägnanz im Blick auf staatliches Unrecht im Kontext SBZ und DDR und in diesem Sinne auch formale und inhaltliche Unverwechselbarkeit. Das zeichnet den Siegerentwurf aus. Das zweite wichtige Qualitätsmerkmal war, obwohl Denkmäler prägnant und verdichtet sind, keine Museumsausstellungen sind, keine Geschichtsbücher sind, einen möglichst hohen Lern- und historischen Erfahrungsmöglichkeitsimpuls in diesem Denkmal zu haben. Auch dafür steht der Siegerentwurf. Und drittens war wichtig, keine Provinzialität. Es sollte formal und inhaltlich auf der Höhe der Zeit sein. Wir waren als Jury der Meinung, dass dieses Denkmal auch hauptstadtfähig wäre, um das mal so zu sagen. Es muss sich weder formal noch inhaltlich verstecken.

Was hat uns besonders überzeugt? Erstens in historischer Perspektive der klar erkennbare Orts- und Ereignisbezug. Der Denkmalstandort ist nicht ganz ohne, auch für Künstler, erst recht für Künstler. Die historische Bausubstanz ist im Wesentlichen verschwunden, es handelt sich um

## **Auszug Wortprotokoll 6. Sitzung Stadtrat 16.12.2009 - TOP 25 Denkmal**

einen grünen schönen Platz. Grüne schöne Plätze sind immer nett, man sieht nicht, was sich mit ihnen an Furchtbarem verbinden kann. Das Denkmal ist präzise im Bezug auf den Ort und präzise im Ereignisbezug. Es verweist auf die Stasi, aber nicht nur auf die Stasi. Zweitens war uns sehr wichtig die formale Angemessenheit, die ästhetische Konsistenz, die Modernität des Denkmals. Es ist einerseits als Skulptur in sich selber tragfähig, autonom. Es enthält aber viele inhaltliche Impulse, beinahe möchte man sagen narrative Impulse. Es zitiert die Karteikästen der Stasi, es erinnert an den Moment auch der Erstürmung dieses Gebäudes. Es ist lesbar, es ist verstehbar und es regt zum Nachdenken an, funktioniert aber zugleich als Plastik. Das ist nicht immer der Fall. Drittens war uns die komplexe kognitive Struktur sehr wichtig, um es etwas hochgestochen zu formulieren, die Informations- und Lernangebote, die dieses Denkmal enthält. Auf der einen Seite visuell, Denkmäler müssen sich schon visuell zumindest im Ansatz erschließen. Man muss sehen können, um was es geht, historisch im Ereignisbezug usw. Es hat uns aber auch überzeugt, dass auf den Karteikästen, und das möchte ich betonen, prägnant und exemplarisch, keineswegs überfrachtend, erstens signifikante, eher mit Ortsbezug, mit Regionsbezug signifikante Namen von Opfern politischer Repression, auch politische Repression ist mir wichtig, war der Jury wichtig, genannt werden. Da ist dieses Denkmal ein Ort des Eingedenkens, der Würdigung und der Anerkennung, auch der Anerkennung von Leid. Und dann gibt es ja, das gehört zum Vorschlag, diese zweite Struktur, nämlich markante Kerndaten der Diktaturgeschichte und der Überwindung der Diktatur zu nennen als Impuls. Natürlich nicht lexikalisch, natürlich nicht durchbuchstabiert, aber als Impuls, als Orientierung, um das dann auch zu vertiefen.

Die Jury war der Meinung, dass es nicht notwendig sei, um solche Kerndaten, Kerninformationen, die ja anregende Funktion haben sollen, ein großes komplexes Symposium noch mal machen zu müssen oder so etwas. Wir haben klare Forschungsstände, wir wissen, was los war und deswegen war die Jury hier der Meinung, ein Symposium muss nicht sein. Es reichen Fachexpertisen, um zu einer wirklich dann gut begründeten Auswahl zu kommen, die erstens dieses noch mal klar macht, dies ist ein Nachdenkmal, also im Sinne von Nachdenken. Dieses Denkmal hat wirklich große Potenziale, Nachdenken anzuregen. Es vollendet sich eigentlich erst auch in der Kommunikation mit den Denkmalsbesuchern. Und das ist eines der entscheidenden Qualitätsmerkmale. Es nimmt auch das Gedenken nicht ab. Es nimmt die historische Erinnerung nicht ab, sondern es öffnet Türen und es lädt dazu ein zu vertiefen. Fachexpertise müsste reichen, der Forschungsstand ist klar und gut, und es liegt natürlich nahe, im Blick auf diese Namen, Daten und Ereignisse eine Vertiefungsebene für vertieftes Arbeiten mit Schulklassen usw. im Internet als zusätzliches Angebot dem Denkmal hinzuzufügen. Das aufzubauen, könnte natürlich dann selber schon wieder ein pädagogisches Projekt sein. Man könnte sich Patenschaften vorstellen mit Schulen und anderen, was dieses Denkmal dann nicht nur zu einem Denkmal des Nachdenkens macht, sondern zu einem lebendigen Lernort.

Es ist außerordentlich selten, ich sage das noch mal, dass sozusagen ästhetische Qualität und historische Angemessenheit plus impulsgebende Funktionen auf historisches Lernen, auf Verantwortungsübernahme hin in einem Entwurf so gut ausbalanciert sind. Das steckte in dem Satz: Niemand ging mit Bauchschmerzen aus dem Raum. Wir waren alle ziemlich froh und ziemlich glücklich und ich finde, dass man der Stadt sowohl zum Verfahren, das vorbildlich war, selbst schon viel aufklärerische Impulse enthielt, wie zum Ergebnis nur gratulieren kann. In dem Sinne bin ich jetzt Gratulant und hoffe, dass Sie sich alle freuen. ... Ich will damit sagen, es lag uns allen wirklich sehr am Herzen, und es auch so zu Ende zu bringen mit Ihnen hier, ist gut, wobei Sie es natürlich zu Ende bringen müssen. Die Jury hat ihre Arbeit getan, und sie war ganz froh. (Beifall)